



Aus dem Moment geschaffen: Das temporäre Hotel liegt oberhalb der Gemeinde Wiler (VS) bei der Bergstation Lauchernalp.

## BETTEN FÜR BLATTEN

*Unter der Bergsturzmasse wurden letzten Mai in Blatten (VS) auch drei Hotels begraben. Mit ihnen der Tourismus, Arbeitsfelder, Perspektiven. Zwei Hoteliers waren die Drahtzieher für ein beachtliches Projekt: Hand in Hand mit vielen Betroffenen und Beteiligten haben sie im Lötschental ein neues Hotel aufgestellt. Natürlich mit Holz.* TEXT SUE LÜTHI/DOROTHEE BAULAND BILDER UND PLÄNE SCHÄFER HOLZBAUTECHNIK AG, DB POOL ARCHITEKTEN

«Nach dem Bergsturz hatten wir die Wahl, uns für Groll oder für Dankbarkeit zu entscheiden», sagt Esther Bellwald, die das neue Hotel «Momentum» auf der Lauchernalp im Lötschental zusammen mit ihrem Berufskollegen Lukas Kalbermatten führt. «Wir haben uns für Dankbarkeit entschieden. Anders wäre das Projekt Hotelneubau nicht möglich gewesen.»

Beide Hoteliers haben bei dem Bergsturz auf Blatten am 28. Mai 2025 ihre Hotelgebäude verloren. Ihre bestehende Hotelkooperation «Die Lötschentaler» hat daraufhin wortwörtlich das Momentum ergriffen und alles daran gesetzt, mit einem Neubau den Tourismus im Lötschental zu erhalten.

### In 105 Tagen fertiggestellt

Das Ziel war, bis an Weihnachten 2025 eine temporäre Unterkunft für Gäste zu errichten. Das Projekt entwarfen die Pool Architekten aus Zürich. Es ist als temporäres Gebäude genehmigt und soll mindestens fünf Jahre stehen bleiben. Die Ausführung in Holz war damit naheliegend. Den Zuschlag erhielt die Schäfer Holzbautechnik AG aus Dottikon (AG), die den Auftrag als Totalunternehmen durchführte. Und alsbald ging es Schlag auf Schlag: «Wir konnten sehr früh mit der Holzbauplanung starten und parallel mit den Architekten planen», sagt Eric Mühlemann, Senior-Projektleiter bei der Schäfer Holzbautechnik AG. «Wir ha-

ben dann einfach weitergeplant, um den sportlichen Zeitplan einhalten zu können.» Die Planer der Architekten und des Unternehmens pflegten einen konstruktiven Austausch, so dass 105 Tage nach dem ersten Kontakt mit der Bauherrschaft das Gebäude bezugsbereit war.

### Montage auf dem Berg

Das Hotel Momentum ist ein freistehendes Gebäude mit 64 Betten in 19 Zimmern. Es steht bei der Bergstation der Luftseilbahn Lauchernalp auf 1970 Metern über Meer. Der neue Standort liegt rund 500 Meter über Wiler, der Nachbargemeinde von Blatten. Das Projekt stellte die Schäfer Holzbautechnik AG



Modernste Gestaltung, inspiriert von historischen Geweben. Es gibt Zwei- bis Vierbettzimmer sowie ein Zimmer für Personen mit Mobilitätseinschränkungen, alle mit Balkon. Zum Frühstück gehen die Gäste ins benachbarte Restaurant.

vor einige Herausforderungen, so Gregor Notter, Leiter Generalunternehmung bei der Schäfer Holzbautechnik AG. Neben dem kurzfristigen Materialbezug war dies vor allem die Montage im einsetzenden Winter. Aber nicht nur die knappe Zeit oder das Wetter forderte das gesamte Planungs- und Montageteam heraus. Ein Standort in der höchsten Erdbebenzone der Schweiz, grosse Schneemassen, Wind und Lawinengefahr mussten ebenfalls berücksichtigt werden. Zum Beispiel erfordert der Lawinenschutz Fenster in einer

Spezialausführung. Der dreigeschossige Holzbau steht auf betonierten Streifenfundamenten. Die grossen Zuglasten des Gebäudes wurden mittels Zuganker (120 mm/8,0 m) in den Berg verankert. Im August startete für den Rahmenbau die Elementproduktion im Werk in Dottikon (AG). Zu rund 80 Prozent konnte Schweizer Holz organisiert werden. Die Holzbauer und Architekten hatten ein grosses Augenmerk auf die Demontierbarkeit der Elemente gelegt, da das Gebäude rückgebaut und an einem anderen Ort wieder er-

stellt werden soll. So kamen lösbare Verbindungen aus Holz zum Einsatz, ergänzt durch gezielt verbaute Stahlteile. Das Gebäude wurde in Elementen und nicht in Modulen geplant, weil nur so das Material auf Pritschen über die schmale Bergstrasse transportiert werden konnte – ganze Module wären zu gross gewesen. Lediglich die Nasszellen konnten als Module fixfertig vorproduziert werden, sodass der Sanitär vor Ort nur noch die Leitungen anschliessen musste.

### Alle halfen einander

Ende September startete dann die Montage auf der Lauchernalp. Auf dieser Höhe war bereits der Winter eingebrochen, doch der Schnee schmolz schnell wieder. Rund 15 Arbeitstage dauerte das Aufrichten im Lötschental. «Die Montage war eine enorme Teamleistung», so Notter. Teilweise waren bis zu 50 Handwerker bei der Montage vor Ort. Sonst arbeiten Handwerker oft nacheinander, hier miteinander. «Alle halfen einander.» Es gab Tage, da mussten die Handwerker zuerst Schnee schippen, bevor die Zimmerleute arbeiten

## NEUBAU HOTEL MOMENTUM

Projekt: Hotelleriegebäude Lauchernalp, Wiler/Lötschen (VS)

Bauherrschaft: Lauchernalp Lodge AG, Kippel (VS)

Realisierung: Herbst 2025

Architektur: Pool Architekten, Zürich; Albrecht Architekten Brig (VS)

Ausführung: Schäfer Generalunternehmung AG (als TU), Dottikon (AG)

Projektleitung: Schäfer Generalunternehmung AG, Dottikon

Holzbauingenieur: Z-ing, Zeuggin Ingenieure und Gestalter AG, Basel

Holzbauunternehmen: Schäfer Zimmerei AG, Aarau

Baukosten (Holzbau): ca. CHF 4,5 Mio.

Gebäudevolumen: Haupthaus 2860 m<sup>3</sup>, Treppenhaus 192 m<sup>3</sup>

Bruttogeschossfläche: 924 m<sup>2</sup>

konnten. Einmal fielen fast 50 Zentimeter Neuschnee. In den letzten neun Wochen vor Weihnachten waren ständig zwischen 8 und 25 Zimmerleute vor Ort unterstützt von vielen weiteren Fachleuten wie Architekten, Ingenieure, Sanitäre und Elektriker. Seit Mitte November ist die Strasse nun eine Schlittelbahn, sodass die Gerüste und der Kran auf der Alp überwintern müssen.

### Roher Temporär-Charme

Das Hotel verfügt neben den 19 Zimmern (2- bis 4-Bett-Zimmer) über eine Rezeption, Technikräume, einen Skiraum und einen Aufenthaltsraum für die Gäste. Dieser ist mit Küchenzeile, Kaffeemaschine und SnackBar ausgestattet. So mussten laut Hotelchef Lukas Kalbermatten nicht alle Zimmer einzeln mit Kaffeemaschinen und Wasserkochern ausgestattet werden. Ausserdem dient der Raum als Treffpunkt – die Gäste können so in grösserer Runde beisammensitzen. Das Hotel hat keine eigene Hotelküche. Frühstück und auf Wunsch Halb- oder Vollpension bietet das Panoramarestaurant Lauchernalp, das nur wenige Schritte entfernt liegt. «Wir wollten Hoteliers bleiben», so Kalbermatten, «aber nicht mehr 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr.» Das Hotel ist jeweils morgens und in den Abendstunden personell besetzt.

Die Zimmer sind gemütlich und alle zur Talseite auf die schöne Aussicht ausgerichtet. Das Holz ist naturbelassen und die massiven Holzträger sind sichtbar. Das Treppenhaus wurde ausserhalb des eigentlichen Baukörpers an die Hangseite gesetzt. Hier machen die rohen Stahltreppen und genagelten Gipsfaserplatten den rauen Charme des Temporärbaus aus. Bei allem wurde auf eine einfache und ehrliche Materialität geachtet. Die Baukosten liegen bei rund 4,5 Mio. Franken. Rund eine Million übernahm der Kanton Valais, 500 000 Franken hat die Schweizer Berghilfe gesprochen. Das sei für ein einziges Projekt eine grosse Summe, sagt Eva Jaisli, Präsidentin der Schweizer Berghilfe. «Wenn nicht dafür, wofür dann?» Sie ist stolz, dass sie dieses Projekt unterstützen dürfen. [sht.ch](http://sht.ch), [poolarch.ch](http://poolarch.ch), [z-ing.ch](http://z-ing.ch), [momentum-lauchernalp.ch](http://momentum-lauchernalp.ch)



Die Balkone sind an senkrechten Stangen aufgehängt.



Sichtbares Holz auch in den Nasszellen.



Ein rohe, unbehandelte Fassade aus Fichte und Tanne sowie wenige Metallteile betonen das temporäre Gebäude.

### WOLLDECKE ALS FARBINSPIRATION

Hotelier Lukas Kalbermatten zeigte bei der Eröffnung des Hotels am 19. Dezember 2025 eine schwarz-bunt gewebte Wolldecke aus seinem früheren Hotel. Sie schwamm nach dem Bergsturz im aufgestauten See. Er konnte sie direkt seinem Hotel zuordnen, weil diese traditionellen Wolldecken vom Muster her einzigartig sind. Die Pool-Architekten haben den Fund zum Anlass genommen und sich von historischen Wolldecken aus dem Lötschentaler Heimatmuseum inspirieren lassen. Das neu kreierte weissblau-rote Muster (Foto) diente als Grundlage für das Farbkonzept des Hotels.



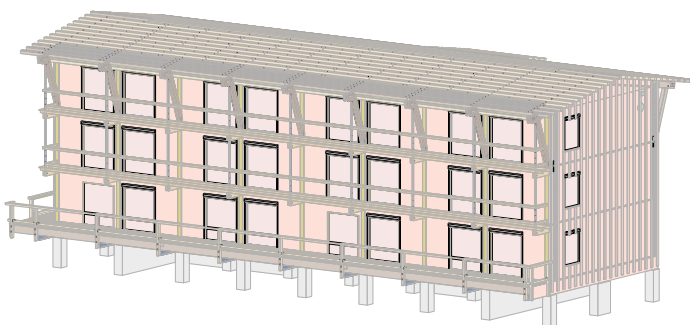
**Wandaufbau von innen**

- 1 3-Schichtplatten Sicht, 19 mm
- 2 Installationslattung, 60 mm  
ausgedämmt
- 3 OSB, 18 mm
- 4 Ständerholz 200 mm
- 5 Gipsfaserplatte, 15 mm
- 6 Folie
- 7 2 x Lattung, je 30 mm
- 8 Vertikale Nut- und Kammschalung roh,  
Fichte und Tanne

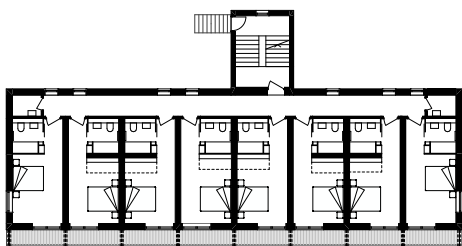
**Bodenaufbau**

mit Feuerwiderstand REI 60/EI 60

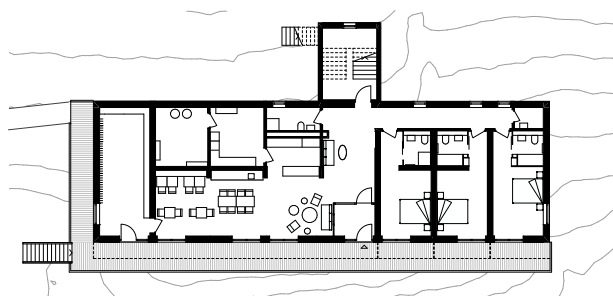
- 9 Holzelement mit Dämmung,
- 10 Splitt-Schüttung und Unterlagsboden  
mit Trittschalldämmung und  
Gipsfaserboden in Trockenaufbau



Der kompakte Baukörper wird durch vorgelagerte Balkone gegliedert.

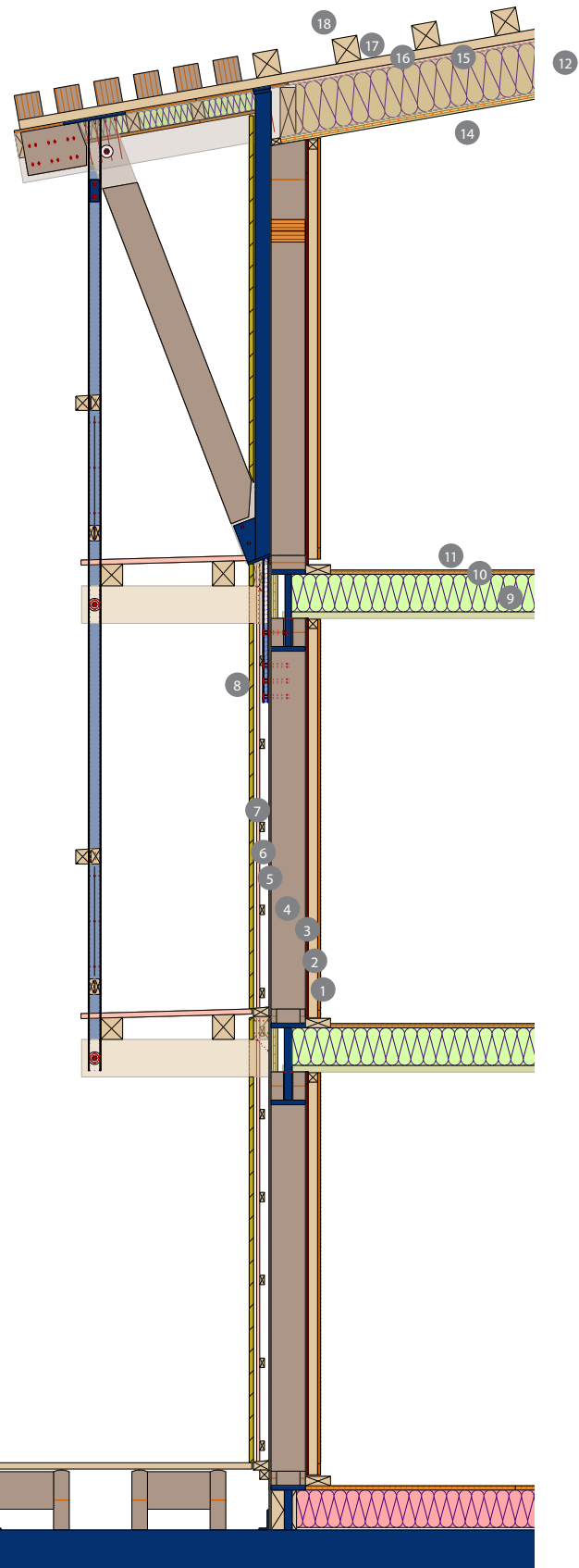


Grundriss 1. und 2. Obergeschoss mit je acht Doppelzimmern.



Grundriss Erdgeschoss mit Erschliessung, allgemeinen Räumen, zwei Doppelzimmer und ein hindernisfreies Zimmer.

- ausgeführt
  - 11 Linoleum
- Dachaufbau von innen**
- 12 Gedämmte Holzbauelemente  
3-Schicht, 42 mm
  - 13 Ständerholz, 100x320 mm
  - 14 N+K Dachschalung, 20 mm
  - 15 Unterdachfolie Gysso 500
  - 16 Konterlattung, 60 x 100 mm
  - 17 Sparrenpfetten, 160 x 160 mm
  - 18 Wellblech-Eindeckung, Neigung 10°



Fassadenschnitt.



Hotelneubau im Lötschental.



«Es war ein Projekt, das auf einer sehr viel persönlicheren Ebene ablief als ein normaler Auftrag» Marcel Portmann, Polier



«Noch nie haben wir in so kurzer Zeit einen so aufwendigen Bau realisiert» Gregor Notter, Projektleiter

## «ALLE ZOGEN AN EINEM STRANG»

*In 105 Tagen ein neues Hotel auf die Beine zu stellen, fordert flexibles Handeln und ein Anpacken von allen. Die Zusammenarbeit aller, von den Initianten über die Behörden bis zu den Handwerkern, war intensiv. Die Schäfer Generalunternehmung war ständig mit rund 25 Mitarbeitenden auf dem Berg.* INTERVIEW SUE LÜTHI BILDER SCHÄFER HOLZBAUTECHNIK AG, TIBOR NAD

Gregor Notter, welche Planunterlagen erhielten Sie von den Architekten?

**GN:** Wir erhielten Grundrisspläne und Schnitte – keine Details, der Rest wurde von uns ausgearbeitet. Wir hatten einen guten Austausch und ein konstruktives Miteinander, vor allem in der ersten Planungsphase, in der unsere Projektleiter und Bauplaner noch viele Details klären mussten.

War die Materiallieferung ein Problem?

**GN:** Teilweise mussten Lieferfristen berücksichtigt werden, was beim Bauablauf zu Anpassungen führte, es musste aber nicht auf anderes Material ausgewichen werden.

Auf die Lauchernalp führen nur eine kleine Bergstrasse und eine Luftseilbahn. Wie organisierten Sie die Zufahrt und den Transport?

**GN:** Bis zur Schneesperre im November war die Zufahrt mit den Autos und Lastwagen möglich, danach erfolgte der Transport mit der Bergbahn. Alle Elemente und Module konnten rechtzeitig über die Strasse auf die Lauchernalp transportiert werden.

Marcel Portmann, in der letzten Septemberwoche startete für das Holzbauteam die Arbeit vor Ort. Die Monteure waren mehrere Wochen auf dem Berg. Wie war die Unterkunft?

**Marcel Portmann:** Wir übernachteten in einem Gruppenhaus auf der Lauchernalp. Ein Polier und zwei Vorarbeiter waren

ständig vor Ort, dazu weitere 8 bis 25 Personen. Anfangs weniger, gegen Ende der Arbeiten wurden es mehr. Die Bauherrschaft hat unser Team bekocht.

Wie war das Wetter?

**MP:** Grundsätzlich ok, die Kälte war für die Mitarbeitenden eine Herausforderung. Es war morgens und abends bis zu minus 15 Grad und teilweise gab es starke Winde. Auf den Bau selbst hatte dies kaum Auswirkung. Der erste Schnee kam bereits Ende Oktober, teilweise mussten wir vor Arbeitsbeginn zuerst Schnee schippen. Auch die dünne Luft auf fast 2000 Metern über Meer machte den Arbeitern zu schaffen.

Hatten die Holzbauer Spass an diesem Auftrag?

**GN:** Es war eine besondere Herausforderung. Noch nie haben wir in so kurzer Zeit einen so aufwendigen Bau realisiert. Das Team auf dem Berg war von Montag bis Freitag 24 Stunden zusammen: den ganzen Tag auf der Baustelle und abends im Gruppenhaus. Die Privatsphäre war rar, aber es hat das Team auch sehr zusammengeweist. Es ist mit Sicherheit ein Projekt, das alle beteiligten Mitarbeitenden nicht vergessen werden. Der Bau des Hotels hat vollen Einsatz von allen verlangt, aber uns auch aufgezeigt, dass man mit Mut und Initiative neu starten kann, selbst wenn man alles verloren hat.

**MP:** Sehr! Alle waren engagiert und mit viel Enthusiasmus dabei. Die Motivation der Bauherrschaft hat sich auch auf unser

Team übertragen und alle haben an demselben Strang gezogen. Nach den Wochenenden hat oft jemand etwas Selbstgebackenes mitgebracht und wir freuten uns darauf, am Montag wieder gemeinsam anzupacken. Wir haben zusammen die Abende verbracht, viel geredet und Gesellschaftsspiele gespielt und uns noch besser kennengelernt. Es war ein Projekt, das auf einer sehr viel persönlicheren Ebene ablief als ein normaler Auftrag.

Was war im Gesamten speziell?

**MP:** Alle vom Dorf haben bei diesem Projekt mitgeholfen und das Team vor Ort unterstützt: vom Handwerker bis zum Gemeinderat. Beim Aufrichtfest spürte man sehr gut den beeindruckenden Zusammenhalt des Dorfes.

**GN:** Es gab viele besondere Momente: Beindruckend war der erste Kontakt mit der Bauherrschaft, ihre Motivation und die Kraft, etwas Neues zu gestalten, mitzuerleben. Ferner haben die speziellen Herausforderungen auf dem Berg bei Wind und Schnee eine sehr tolle Dynamik im Team hervorgerufen: Alle zogen an einem Strang und wollten dieses Projekt rechtzeitig vor Weihnachten fertigbringen, damit der Betrieb starten konnte. Aussergewöhnlich war die grosse Unterstützung durch die Bauherrschaft, die sich auch sehr flexibel zeigte und uns alle während der Bauzeit vor Ort mit wunderbarem Essen am Mittag und Abend verwöhnte. ■